



eine welt

Unterrichtsanregungen für die Grundschule und Sekundarstufe I



Viele Wege,
viele Begleiter! | Seite 8

Eine Schule
für ALLE Kinder | Seite 10

Faire Schule werden –
Faire Schule sein | Seite 12

News, Service,
Impressum | Seite 16

Die Eisbären sterben!

Globales Lernen am Beispiel
der Nürtingen-Schule in Berlin
| Seite 3



Andrea Pahl, Geschäftsführung
Projekt »Eine Welt in der Schule«

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Jahr neigt sich dem Ende zu, und beim Stichwort »Profil« denken vielleicht viele Leserinnen und Leser an Winterreifen oder eine Mangelercheinung bei Parteien, Politikern und Medienprominenz. Mancher wird eventuell auch genervt denken, »Profil« ist wieder so eine aktuelle Herausforderung an Schule heute: interne Curricula erarbeiten, Leitbilder definieren, Schulprofil entwickeln und attraktiv auf der Homepage der Schule präsentieren.

Unterricht macht man dann irgendwie nebenher...

Wir freuen uns, Ihnen noch eine dritte Ausgabe unseres Magazins präsentieren zu können, die als Schwerpunkt das Thema Schulprofil

Eine Welt/Globale Entwicklung behandelt. Damit wollen wir weiter anregen, der eigenen Schule in diese Richtung mehr Profil zu geben. Gleichzeitig soll allen Kolleginnen und Kollegen Mut gemacht werden, die vielen guten und engagierten Ansätze weiter voranzutreiben und noch besser in ihren Schulen bei Kollegen, Schülern und Eltern zu verankern und zu einer gemeinsamen Sache zu machen. Wobei der gemeinsame Weg schon fast das Ziel ist. Denn soziale Kompetenzen, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortung übernehmen – lokal und global! – sind wichtige Bausteine für ein Schulprofil Eine Welt/Globale Entwicklung.

Unterstützung finden Sie überall: In jedem Bundesland gibt es Institutionen und Organisationen, die Hilfen anbieten. Wir vom Projekt »Eine Welt in der Schule« bieten nicht nur selbst Unterstützung in vielen Bereichen an, sondern helfen gerne auch bei der Suche nach Partnern vor Ort. Einer unserer Arbeitsschwerpunkte in diesem Jahr war es, einen Überblick über Angebote und Institutionen zum Lernbereich Globale Entwicklung zusammenzustellen, um Sie kompetent beraten zu können.

Zahlreiche gute Ideen werden an Schulen schon umgesetzt. Zum Beispiel haben viele Schulen schon einen Laden oder eine Cafeteria mit fair gehandelten Produkten. Das bedeutet zunächst einen erhöhten Aufwand, dann aber kann man mit gutem Gewissen genießen... und alle Beteiligten auf diesem Weg mitnehmen in ein verantwortungsvolleres, wertschätzendes Verhalten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen besinnliche Feiertage, sinnvolle Geschenke und Geschenkideen und einen guten Start in das Jahr 2013

Andrea Pahl



»Fairer« Weihnachtsgruß: Beim »Bio Schoko Nikolaus« stammen die Rohstoffe Zucker und Kakao von südamerikanischen Bio-Kooperationen und Bauerngemeinschaften. Zu beziehen über den GEPA-Onlineshop. (www.gepa-shop.de)



Die Eisbären sterben!

Seit 2007 begleitet die Anti-Bias-Trainerin Annette Kübler die Berliner Nürtingen-Schule bei unterschiedlichen Projekten rund um Globales Lernen. Eines der Projekte: Über Klimadetektive, Zukunftsforscher und kleine Veränderungen im Alltag, die sogar Spaß machen.

Text Annette Kübler

Anstoß für die hier dargestellte Projektwoche waren die von den Kindern formulierten Sorgen um die Eisbären. Im Zuge der Klimakonferenz Ende 2009 hatten sie von der Bedrohung gehört, sie waren traurig und wütend. Einige wussten erstaunlich viel über Umweltzerstörung und Klimawandel, und die Eisbären waren zum Symbol geworden. Wir entschieden uns, die Kinder zu begleiten, und mit Heike Kammer konzipierte ich diese Projektwoche.

Die Klasse 123h der Nürtingen-Grundschule ist eine altersgemischte Klasse mit Kindern im Alter von sechs bis acht Jahren. Wir – einige freie Referentinnen und Referenten von ASET e.V. – begleiteten die Klasse seit 2007 im dritten Jahr und kannten die Kinder gut. Über lange Zeit waren wir 14-tägig mit der halben Klasse zusammen, ergänzt durch Projektstage mit der Lehrerin. Wir hatten in dieser Klasse (und einigen Nachbarklassen) schon viele Themen des Sozialen und Globalen Lernens bearbeitet. Dabei griffen wir prozessorientiert Themen der Kinder auf: Die Reise der Kartoffel. Unsere Afrikabilder. Teambuilding und Kooperation. Puppentheater zum Unfairen Handel. Nun also die Eisbären?

Ziele der Projektwoche waren:

- Umgehen mit Gefühlen wie Angst und Wut
- Verständnis entwickeln für globale Zusammenhänge
- Sensibilisierung für die Möglichkeiten Nachhaltiger Entwicklung
- Handlungsfähigkeit stärken.

Methodisch wählten wir aktivierende Methoden und arbeiteten prozessorientiert. Zudem war uns wichtig, Nachhaltigkeit in globaler Perspektive zu denken und dazu beizutragen, dass notwendige Veränderungen auch bei uns mehr zum Thema werden.

Zentrale Übungen waren:

1. Meine Trauer, meine Wünsche

Auf einer Seite des Raumes hing die »Trauerwand«. Hier malten und schrieben die Kinder ihre Sorgen, das was sie traurig und wütend macht. Dort verpesteten Autos die Luft und fuhren den Boden so fest, dass der Baum nicht mehr genug Wasser bekommt. Das Meer war verschmutzt, die Eisbären ohne Eis. Müll lag im Wald.

Gegenüber auf der »Wunschwand« malten und schrieben sie, wie sie sich eine Welt wünschen, in der Tiere und Menschen gut leben können. Dort grasten glückliche Kühe, im See



Projekt »Ich wie ein Baum«: Natur als Anregung bei der Identitätsfindung

schwammen viele Fische, die Eisbären hatten genug Eis und Menschen, die den Wald zerstören, landeten im Gefängnis.

2. So könnte es sein...

In kleinen Gruppen entwarfen Kinder im zweiten Schritt ihre »Trauminseln«. Sie malten und beschrieben kreativ, wie sie gerne im Einklang mit der Natur leben würden: Bei Yaheb und Golo wurden Obst und Gemüse selbst angebaut, Strom kam aus Solarzellen, warmes Duschwasser aus einem schwarzen Schlauch. Brieftauben brachten Post zu den Eltern, und wenn die Ruderboote nicht schnell genug waren, gab es hilfreiche Robben, die die Boote zogen. Stolz stellten sich die Kinder mit Handpuppen ihre Inseln gegenseitig vor, und wir waren beeindruckt, wie viel Wissen über nachhaltige Entwicklung von den Kindern eingebracht wurde. ▶

Szenen aus einer Schule, in der Globales Lernen Teil des Curriculums ist: Themen wie Erneuerbare Energien, Solarstrom, Respekt vor der Natur, Klimazerstörung, Fairer Handel, Entwicklung von Empathie für den Perspektivwechsel im Blick auf ferne Länder...

3. Das will ich genauer wissen!

Um besser zu verstehen, was es mit dem Klimawandel genau auf sich hat und was sie selbst tun könnten, recherchierten Kinder zu verschiedenen Schwerpunkten: Was ist CO₂? Was versteht man unter einem »ökologischen Fußabdruck«?... Sie bearbeiteten Arbeitsblätter und tauschten sich aus, welche persönlichen Konsequenzen sie ziehen möchten und das wir manche Interessenkonflikte schwer auflösen können, wie ein Mädchen formulierte: »Meine Mama fährt mit dem Auto zur Arbeit, und dadurch entsteht CO₂. Das mag ich nicht.« Am nächsten Tag berichtete sie: »Wenn Mama mit der S-Bahn fahren würde, dann wäre sie eine Stunde später erst bei uns. Das möchte ich auch nicht.«

4. Was können wir tun?

Abschließend erforschten sie, wie CO₂ eingespart werden könnte, staunten, was sie persönlich schon machten (z.B. Kleidungsstücke von älteren Freunden tragen), was sie zusätzlich machen möchten (z.B. weniger Fleisch essen) und wozu sie andere Kinder anregen möchten (z.B. Schulhefte aus Recyclingpapier zu verwenden).

Diese Projektwoche war eingebettet in kontinuierliche Arbeit zum Leben in der Einen Welt: Kinder der Nürtingen-Grundschule forschten über die Herkunft ihres Papiers, die Vorteile von Recyclingpapier und die Bereitschaft von Copyshops in unserem Stadtteil, Recyclingpapier zu verwenden: sie gingen dort hin und fragten. Sie durften ihre Bilder aufhängen, um Werbung für die Verwendung von Recyclingpapier zu machen, experimentierten mit erneuerbaren Energien – Wasser, Wind und Sonnenenergie –, beteiligten sich an Stadtteilsten mit einer Aktion zum Fairen Handel, reisten auf den Spuren unseres T-Shirts um die halbe Welt und lernten, wieso im Aralsee immer weniger Wasser ist...



... und das aufbereitet mit unterschiedlichsten Tools und unterrichts- und jahrgangsübergreifenden Projekten und Aktionen, wie sie vielfältiger kaum sein können: in und außerhalb der Schule, mit Lehrern, Schülern und Eltern gemeinsam. Vor allem aber: mit den Schülerinnen und Schülern als treibenden Kräften und den Lehrern und Referenten als leitenden Begleitern



Ferienangebot: Klimadetektive und Zukunftsforscher

Diese Erfahrungen der Projektwoche konnten in Ferienangeboten vertieft werden. Kinder von 6–12 Jahren entwickelten mit Heike Kammer, Sabine Albrecht und mit mir, ein Clowns-Puppentheaterstück zum Klimawandel. Zentrale Übungen waren:

Das Weltspiel

Nach Darstellung der Kontinente im Stuhlkreis teilten sich im ersten Schritt die 17 Teilnehmenden in fünf Gruppen auf die Kontinente auf – so wie sie schätzten, dass sich die Weltbevölkerung verteilt. Anschließend wurde korrigiert – vor allem in Asien waren viel zu wenig Kinder...

In einem zweiten Schritt wurden die Stühle entsprechend des Reichtums (BSP) umverteilt. Heftige Debatten begannen. Wie viele Stühle müssen noch nach Nordamerika? Ein Kind brachte seinen Stuhl nach Europa und

Atomkraft? Nein danke **INFO**

Im Februar und an Ostern hatten einige Kinder an Demos gegen Atomenergie teilgenommen. Viele waren nach dem schrecklichen Unfall in Japan beunruhigt. Sie starteten eine Umfrage an der Schule, wer für und wer gegen die Abschaltung der Atomkraftwerke ist – mit klarem Ergebnis – und schickten die Unterschriften an die Bundeskanzlerin. Viele Kinder wollten mehr wissen zu erneuerbaren Energien, und so entstand ein weiteres Projekt im naturwissenschaftlichen Unterricht der Klassen 45h und 45g in Zusammenarbeit mit dem Elektriker Ibrahima Amad Ibrahim. Gemeinsam bauten die Kinder Stromkreisläufe mit verschiedenen Energiequellen (Solarzelle/Batterie/Wind) und unterschiedlichen Verbrauchern (Summer, Motor, LED-Lampe). Daran anknüpfend untersuchten die Kinder Boote, Hubschrauber, Sonnenblumen, Delfine, Solarräder und andere vorbereitete Spielzeuge und konstruierten ein eigenes Produkt aus einer Solarzelle, die einen Solarmotor antreibt. Auf einem Schulfest gaben die Kinder ihr Wissen weiter. Sie

leiteten andere Kinder dabei an, wie sie aus Klopapierrollen tolle Rasseln bauen können. Gute Erfahrungen machten wir auch mit ergänzenden freiwilligen Aktionen, die wir an Wochenenden und in Ferien für Kinder und Familien anboten. Atomkraft? Nein danke! – Aufkleber verzieren viele der Kunstwerke – und es sprach sich schnell herum: Wer auch zu Hause keinen Atomstrom mehr möchte, findet schnelle Hilfe bei:

www.atomausstieg-selber-machen.de



Alternativer Antrieb: Stolz präsentiert dieser Nürtingen-Schüler ein solarbetriebenes Spielzeug. Unten: Die »Schlaubau Solar«-Klassen 45h und 45g mit Eltern und Kindern



setzte sich wieder drauf. Hier musste eingegriffen werden: »Du musst in deinem Kontinent bleiben. Nur das Geld kommt nach Europa.« Es entstand ein deutliches Bild globaler Ungerechtigkeiten.

Die Kinder gingen mit den Ungerechtigkeiten offensiv um: Ein Kind setzte sich einfach auf einen der fünf freien Stühle in Nordamerika. Und die zwei verbliebenen Kinder in Afrika weigerten sich, auch noch ihren letzten Stuhl herzugeben. Sie ließen sich auch durch Drohungen nicht einschüchtern und lösten damit eine lebhafteste Diskussion in der Gruppe aus: Man könne ihnen doch nicht alles wegnehmen. Warum ist es überhaupt so, dass sie keinen Stuhl mehr haben sollen?

Im dritten Schritt bekam jeder Kontinent so viele Stühle, wie sie dem Energieverbrauch und dem CO₂-Ausstoß entsprechen. Die letzte Aufgabe war es, diese Stühle in die Luft zu heben. Nun waren plötzlich die ärmeren Kontinente im Vorteil: Sie konnten ihre wenigen

Stühle leicht in die Luft heben. Nordamerika und Europa scheiterten und mussten sich gute Ratschläge anhören...

Es gibt Platz für alle...

»Jetzt spielen wir Stuhltanz«, kündigten wir die nächste Übung an. »Nein, das ist mir zu brutal, da verliere ich immer,« sagten einige Kinder. »Diesmal spielen wir Stuhltanz ohne Ausscheiden«, kündigten wir an – und ernteten erstaunte Gesichter. »Wie soll denn das gehen, es gibt doch immer weniger Stühle?« »Genau, auf die müssen wir dann alle draufpassen? Wir probieren es einfach aus!«

Es war beeindruckend, die Gruppe zu beobachten. Zu Beginn gab es Kinder, die die »alten Strategien« einsetzten: sich einen Stuhl reservieren, sich möglichst schnell und schwungvoll auf einen Stuhl werfen, um Konkurrenten zu verdrängen. Doch schnell kapierten alle: Hier kommen wir mit Köpfchen weiter und können nur zusammen gewinnen.

Das Spielklima veränderte sich. Vor allem die größeren Kinder übernahmen nun Verantwortung und ermöglichten, dass alle Kinder der Gruppe auf immer weniger Stühle passten.

Klimafrühstück

Hier fanden wir heraus, welchen Bezug unsere alltägliche Nahrung zum Weltklima hat. Wir analysierten unsere Lebensmittel: Warum belastet das Rinderwürstchen von der Kuh die Umwelt so viel mehr als der vegetarische Brotaufstrich? Worin unterscheidet sich fair gehandelte Schokocreme von normaler?

Kinder erhielten unterschiedliche Nahrungsmittel, sollten sie analysieren und bewerten. Anschließend wurde gegessen: fair gehandelte Schokolade ebenso wie konventioneller, kleinstverpackter Joghurt und Joghurt aus dem Glas – und alle erschraken darüber, wie viel Müll bei den Kleinverpackungen entsteht und das Thema Müllproduktion wurde gleich für das Theaterstück aufgegriffen. ▶

Projekt »Eigenbau«

Berlin-Kreuzberg verändert in den letzten Jahren sein Gesicht durch Luxussanierung, von der im besonderen Maße die Schülerinnen und Schüler der Nürtingen-Grundschule betroffen sind. In einem Projekt sollen die Kinder die Probleme reflektorisch aufarbeiten.

Die Kinder der Nürtingen-Grundschule in Berlin-Kreuzberg sind mittendrin in dem, was SozialwissenschaftlerInnen Gentrifizierung nennen: Ihr Wohnumfeld verändert sich rasant. Luxusmodernisierung verdrängt billigen Wohnraum. Die Schere zwischen armen und reichen Menschen öffnet sich. Geld ist in vielen Familien knapp... Gleichzeitig haben auch Kinder schon gelernt, über arme Menschen schlecht zu sprechen und sich zu schämen, wenn sie selber arm sind.

Im hier vorgestellten Projekt »Eigenbau« im Rahmen der kontinuierlichen Begleitung einer altersgemischten 4./5. Klasse verbanden wir – die Lehrerin Christine Hildebrandt und ich – daher verschiedene Themen:

- Neue Perspektiven: Reflexion unseres Blickes auf und unseres Sprechens über Armut

- Stärkung der eigenen Ressourcen, für sich selbst zu sorgen, und Stärkung des Selbstwertgefühls angesichts sozialer Ungleichheit
- Welche Veränderungen in Richtung nachhaltiger Entwicklung sind in Deutschland wichtig? Arme Menschen haben einen viel kleineren »ökologischen Fußabdruck«, reiche Menschen sollten etwas davon lernen.

Dabei war uns wichtig, Kinder zu ermutigen, Armut als gesellschaftliches Problem, als Verweigerung von Menschenrechten zu sehen: Armut ist kein eigenes Versagen. Arme Menschen sind nicht Objekte unserer Hilfe.

Der Einstieg

»Stell dir vor, du möchtest ein Spielzeug und keiner kauft es dir. Was machst du dann? Könntest du versuchen, selber etwas zu bauen?«



INFO

Von Kreuzberg in die Welt

Die Nürtingen-Schule in Berlin-Kreuzberg hat mit vielfältigen Projekten und Aktionen das Thema Globales Lernen aus unterschiedlichsten Perspektiven und Ansätzen zu einem Schwerpunkt gemacht, der bis in die Familien hineinwirkt.



Die Nürtingen-Schule ist eine Montessori-orientierte und offene Ganztags-Grundschule in Berlin-Kreuzberg am Mariannenplatz. Die Kinder der Klassen 1–3 und der Klassen 4–6 werden bei uns jeweils in Altersmischung unterrichtet (JÜL – jahrgangsübergreifendes Lernen). Die Nürtingen-Schule wird von 390 Kindern besucht, die in 16 Klassen lernen. Seit 2007 beschäftigen wir uns an der Nürtingen-Grundschule mit vielen Themen des Globalen Lernens. Hier können Kinder die Welt, in der wir leben, entdecken, Zusammenhänge erforschen und überlegen, wie wir uns »entwickeln« möchten. Mal in Projekttagen oder -wochen, mal kontinuierlich über ein halbes Jahr. Im Unterricht, am Nachmittag, an Wochenenden, in den Ferien. In der Klasse, mit Freunden, mit Familien. Thematische Schwerpunkte waren:

Klimaschutz

Bezüge zwischen eigenem Handeln und globalen Veränderungen: Umgang mit den Gefühlen von Wut und Trauer, Erforschen von Zusammenhängen und Handlungsperspektiven.

Papier und Wald

Die Vorteile von Recyclingpapier für die Wälder und die Menschen, die dort leben. Infos über Papierfabriken

im indonesischen und kanadischen Urwald. Reflexion unseres Papierverbrauchs. Unterwegs als Papierdetektive im Stadtteil. Aktion mit Recyclingpapier auf dem Schulfest.

Mein ökologischer Fußabdruck

Berechnung meines eigenen Konsums und Vergleich mit Menschen anderer Länder. Einmischen in die Verkehrspolitik in Berlin – mit der Fahrradsternfahrt – und für Zebrastreifen auf unserem Schulweg.

Warum Schokolade so billig ist und was ein fairerer Handel sein könnte...

Mit Puppentheaterstücken von Heike Kammer und der jährlichen großen Aktion »Kaffeepercours« am MyFest auf dem Mariannenplatz unter aktiver Mitarbeit von Schülerinnen und Schülern.

Deutschland: Ein-Wanderungsland

Forschungen zur Herkunft der Sprache, des Essens und der Menschen, mit der Erkenntnis, dass Wanderungen schon immer selbstverständlich waren und auch unsere Familien gewandert sind – aus Liebe, auf der Suche nach Bildung, Arbeit und einem besseren Leben: »Meine Eltern kamen nach Berlin, weil es hier am schönsten ist.«

Experimente zu erneuerbaren Energien

Was ist Strom und woher kommt er? Wie wäre ein Tag ohne Strom? Warum ist Atomkraft gefährlich? (mit selbst organisierten Umfragen und Unterschriftensammlungen für Bundeskanzlerin Merkel nach der Kernschmelze in Fukushima). Planung und Bau eines solarbetriebenen Objektes sowie verschiedene Formen von Recyclingbasteln: Konstruktion von Spielzeug aus Müll.



Wir hatten selbstgemachte Alltagsgegenstände mitgebracht – Spielzeug und Musikinstrumente aus Indonesien und Madagaskar. Diese riefen Erstaunen hervor. Zum Beispiel die »Aufziehmaus« oder die »Donnerröhre«. Solche Objekte forderten sie heraus. Sie untersuchten, wie sie konstruiert sind, überlegten, wie sie sie nachbauen könnten und entwickelten angeregt eigenes Spielzeug.

Das Projekt »Eigenbau« umfasste die Aspekte:

- Wenn du von Armut sprichst, dann schweige nicht vom Reichtum. Mit dem »Weltspiel« wurde ungerechter Verteilung sichtbar.
- Wir beschäftigten uns mit Erfahrungen, Perspektiven und Strategien von Straßenkindern in Malang/Java (zur konzeptionellen Vorbereitung hatten wir Erwachsenen uns den Film »White Charity« angesehen). Die Schülerinnen und Schüler hatten bereits viele Informationen über Armut. Verbreitet war die Haltung: »Die sind weit weg, und

Kooperation und Natur erfahren: Schülerinnen der Nürtingen-Schule beim Erasten der Natur (großes Foto) und der Präsentation eines selbst gebauten Solar-Spielzeugs

wir möchten denen helfen.« Das Stichwort »Straßenkinder« weckte gleichzeitig Mitleid und Neugier. Diese Einstellungen griffen wir auf. Wir verbanden es mit eigenen Erfahrungen: Viele Kinder in der Klasse und dem Umfeld sind selbst von Armut betroffen.

- Kinder konstruierten selbst Spielzeug aus Altwaren und entwickelten einen neuen Blick auf Müll: Sie untersuchten, wie viel Abfall sie in der Schule und zu Hause produzieren – und suchten dort nach Material zum Basteln. Zu ihren selbst gebauten Objekten entwarfen die Kinder im Deutschunterricht Bauanleitungen und stellten diese auf die Seite der Schule zum Globalen Lernen ins Internet. Die Ergebnisse und Themen wurden auf einem Elternabend den Eltern der Klasse vorgestellt.
- Das Thema »Armut« wurde durch einen Besuch des Stücks »Ohne Moos nichts los« im Grips-theater ergänzt und vertieft. www.grips-theater.de/stuecke/kinder/repertoire.moos/repertoire.moos.material

Mit dem Projekt gelang es ein Tabu-Thema kreativ aufzugreifen. Die Kinder blieben mit ihren Sorgen und Ängsten nicht allein und es wurden ihre Fähigkeiten der gestärkt, die Zukunft konstruktiv zu gestalten und solidarisch zu handeln. Hilfreich war, dass die Referentinnen den Kindern bereits vertraut waren und an alte Erfahrungen anknüpfen können. Der Besuch des Kindertheaterstücks war ein gelungener Abschluss.

Die Projekte wurden möglich durch großes Engagement der beteiligten Lehrerinnen und Referentinnen, durch Konzeption und Koordination von mir, durch das Projekt »Awareness for Fairness« und durch Mitwirkung kompetenter ReferentInnen aus den Bereichen vorurteilsbewusste Bildung, BNE, Theater u.a. wie Zaklina Mamutovic, Ibra Amad Ibrahim, Nele Kontzi, Heike Kammer und Christian Offer, sowie durch finanzielle Unterstützung u.a. durch den Evangelischen Entwicklungsdienst, den Katholischen Fonds, der Gesellschaft der Europäischen Akademien e.V., der Europäischen Kommission, der LEZ Berlin und Engagement Global.

Dieser Text ist ein Exzerpt aus einem längeren Beitrag, der auf den Materialeseiten von Eine Welt heruntergeladen werden kann



Die Autorin Annette Kübler ist als Diplom-Pädagogin und Anti-Bias-Trainerin in der rassismuskritischen Bildungsarbeit tätig. Sie arbeitet als freie Beraterin und Fortbildnerin (anti-bias-netz). Mehr unter: <http://annette-kuebler.im-netz-praesent.de>

Reise meines T-Shirts

Ökologische und soziale Dimensionen am Beispiel der T-Shirt-Produktion, z.B. Wasserverbrauch und virtuelles Wasser, Gestaltung von neuen Schmuckstücken aus alten T-Shirts, Kleidertrödel in der Schule.

Vom Süden lernen

Soziales Lernen mit Anti-Bias-Übungen aus Südafrika, Stärkung der Wertschätzung unserer Besonderheiten auf der Grundlage von Gemeinsamkeiten, z. B. Projekttag »Mein Name, meine Hand« – was mein Name bedeutet, warum meine Eltern ihn für mich ausgesucht haben und wie er richtig ausgesprochen wird.

Wie ich als Baum zum Wald meiner Klasse gehöre

Yasamak bir ağaç gibi tek ve hür – Leben einzeln und frei wie ein Baum. Projekttag »Ich als Baum, wir als Klasse«.

Lesungen

Mit Mutlu Ergün »der Sesperado« zum kreativen Umgang mit der nervigen Frage von »Wo kommst du her?« und regelmäßige vom Förderverein organisierte Kinderbuchlesungen zu einschlägigen Themen.

Durch gesellschaftliche Ereignisse rückten immer wieder neue Inhalte in den Mittelpunkt: so wurde unser Angebot »Experimente mit erneuerbaren Energien« nach der Atomschmelze in Fukushima von vielen Eltern und Kindern genutzt, um gemeinsam Alternativen zur Atomenergie zu erkunden. Das Projekt wäre nicht möglich gewesen ohne viel ehrenamtliches Engagement, ohne Konzeption und Koordination durch Frau Annette Kübler, ohne die Zusammenarbeit mit dem Projekt »Awareness

for Fairness« und ohne die Mitwirkung kompetenter freiberuflicher ReferentInnen aus den Bereichen vorurteilsbewusste Bildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Theaterpädagogik u.a. Zaklina Mamutovic, Ibra Amad Ibrahim, Nele Kontzi, Heike Kammer und Christian Offer.

Wer profitiert von den Ergebnissen?

Die Kinder: Durch die Projekte wurden Kinder sowohl in ihren Gefühlen als auch in der Entwicklung von Handlungsperspektiven unterstützt. Sie lernten Inhalte und bildeten fundierte Positionen zu gesellschaftlichen Vorgängen. Sie übten auch Formen demokratischer Einmischung ein. Über die Aktivitäten entstanden neue Kontakte.

Die Menschen in der Schule und im Stadtteil: Es entstanden neue Vernetzungen und Arbeitsmöglichkeiten. So wurde z. B. die Klimakiste im Hort weiterverwendet.

Die Eltern: Sie konnten in verschiedenen Formen mitwirken – insbesondere in Wochenendangeboten, einzelne auch unterstützend bei Projekten im Unterricht. Das ermöglichte neue Erfahrungen. Inhaltlich konnten Eltern sowohl Neues lernen als auch ihr Wissen einbringen. Einige Eltern trugen neue Impulse ins Projekt hinein. Attraktiv waren parallele Angebote für Kinder und Eltern. Durch Stärkung des Zusammenhalts unter Eltern wird auch die Arbeit im Stadtteil gestärkt. Und umgekehrt – ganz nach dem Motto »Es braucht ein Dorf, um ein Kind zu erziehen.« Weitere Infos: www.nuertingen-grundschule.de

FOTOS: BRUGGER/LINKPOOL; ANNETTE KÜBLER/NÜRTINGEN-GRUNDSCHULE (3)

Viele Wege, viele Begleiter!

In jedem Schulprofil lassen sich grundlegende Ansätze für den Lernbereich Eine Welt/Globale Entwicklung festmachen. Es gilt, diese Ansätze auszubauen und zu erweitern – im Interesse der Schülerinnen und Schüler.

Text Andrea Pahl

Fakt ist: Jede Schule hat ihr eigenes Profil, das sie von allen anderen Schulen unterscheidet und welches zunächst nicht zwingend planvoll gestaltet sein muss. Es entsteht durch die Summe aller Aktivitäten im Schulalltag, im Unterricht, durch Traditionen, das gegebene Schulumfeld und die Menschen, die an dieser Schule arbeiten und lernen. Viele Schulen arbeiten darüber hinaus aber bewusst an ihrem Profil, an Leitbildern, an einem schulinternen Curriculum, was möglichst von allen getragen werden soll und der Schule eine Richtung gibt. Themen aus dem Lernbereich Eine Welt/Globale Entwicklung kommen in fast allen dieser Profilbeschreibungen schon ansatzweise vor:

- Soziale Kompetenzen, Verantwortung füreinander, Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern
- Verantwortung gegenüber der Umwelt, der Natur und ihrer Ressourcen
- Verschiedene Lebensstile akzeptieren, kulturelle Vielfalt schätzen
- Nachhaltiges Wirtschaften, Fairer Handel,

regionale, lokale und internationale Märkte
 Viele dieser Ansätze beziehen sich jedoch zunächst überwiegend auf die lokale und regionale Ebene der Schule und werden nur punktuell oder unregelmäßig auf eine globale Sicht erweitert. Der Lernbereich Eine Welt/Globale Entwicklung spielt angesichts der zunehmenden Globalisierung und Komplexität der Welt aber eine immer größere Rolle im Alltag von Kindern und Jugendlichen. Somit ist es notwendig, dass in den Schulen Hilfestellungen und Informationen zum besseren Verständnis und zur Implementation dieser Thematik angeboten werden.

Unser Ziel: Wir möchten noch mehr Schulen gewinnen, die den Lernbereich Eine Welt/Globale Entwicklung als Schwerpunkt in ihr Schulcurriculum bzw. Schulprofil aufnehmen und regelmäßig umsetzen.

Besonders gute Voraussetzungen für den Schwerpunkt Eine Welt/Globale Entwicklung in ihrem Schulprofil haben aus unserer Sicht die Ganztagschulen (siehe auch »Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale



Entwicklung, 2007«, Seite 58): »[...] Der seit Bekanntwerden der ersten PISA-Ergebnisse einsetzende Trend zu Ganztagschulen begünstigt die Umsetzung der Ziele des Lernbereichs Globale Entwicklung im Unterricht und vor allem auch im Schulleben. Der größere zeitliche Spielraum ermöglicht Projekte, an denen sich auch außerschulische Akteure beteiligen können. Im Organisationsrahmen von Ganztagschulen lassen sich klassenübergreifende Arbeitsgruppen bilden, die für eine entsprechende Profilbildung der Schule wichtig sind. ... In den Ganztagschulen eröffnen Konzepte zur Vernetzung von Unterricht und außerunterrichtlichen Angeboten erweiterte Lernmöglichkeiten.«

Der Weg zu einem Schulprofil mit dem Schwerpunkt Lernbereich Globale Entwicklung oder noch umfangreicher Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) hat die Zielsetzung, diesen Themenbereich in den Alltag der Schule und ihrer außerschulischen Partner zu tragen und dort zu verankern. Denn nur eine nachhaltige Entwicklung, die sowohl die Interessen der heutigen als auch der kommenden Generationen auf der ganzen Welt berücksichtigt, ermöglicht eine gerechte Zukunft für alle.

Auf der Basis des Lernbereiches Globale Entwicklung ein Schulprofil zu entwickeln, ist

ökonomische Dimension

vorsorgendes Wirtschaften;
 Kreislaufwirtschaft; Stoffstrom-Management;
 Umweltmanagementsystem; umweltverträgliche, innovative Technologien; Eco-Design (Nutzungsdauer, Entsorgungsfreundlichkeit, Ästhetik); ökologische und soziale Wahrheit der Preise;
 Verursacherprinzip; regionale und lokale Vermarktungsnetze; Fairer Handel

ökologische Dimension

sparsamer Umgang mit Ressourcen;
 Zeitmaße der Natur (Regenerationsfähigkeit, Eigenzeit);
 Biodiversität; ökologische Kreislauf-Systeme;
 regenerative Energie; Vorsorgeprinzip;
 Vermeidung der Belastung des Ökosystems (Reduzierung von Schadstoffeinträgen, Emissionen, Abfall)

soziale Dimension

Förderung der menschlichen Gesundheit; gleiche Ansprüche auf die Nutzung natürlicher Ressourcen und gleiche Rechte auf Entwicklung; innergesellschaftliche Gerechtigkeit; Berücksichtigung der Lebensinteressen zukünftiger Generationen; Demokratisierung, Partizipation aller Bevölkerungsgruppen in allen Lebensbereichen, Netzwerke; Lebensunterhalt durch Arbeit

kulturelle Dimension

Ethische Vergewisserung; Nachhaltigkeitsgerechte Lebensstile; ganzheitliche Naturwahrnehmung; ästhetische Wahrnehmung nachhaltiger Entwicklung; lokale kulturelle Vielfalt der Wege zu einer nachhaltigen Entwicklung; traditionelles Wissen; Umgang mit Zeit; Kultur des Umgangs mit den Dingen; Konsumentenbewusstsein; lokale Öffentlichkeit; internationaler Austausch; globale Verantwortung; cosmopolitan culture

Sustainable Development – nachhaltige Entwicklung



Die Themen Globalisierung und Nachhaltigkeit durchdringen immer stärker das Alltagsleben und machen nicht einmal – so sieht es der Karikaturist – vor dem Zirkus halt

ein langer Prozess, bei dem sicherlich der Weg ein großer Teil des Zieles ist. Viele Schulen haben in ihren Leitbildern bzw. ihren Schulprofilbeschreibungen schon große Anteile zu Fragen der Nachhaltigkeit, der globalen Entwicklung oder auch der Zukunftsfähigkeit ihres Schullebens und ihrer Lernziele.

Im Rahmen des normalen Schulalltages können Schulen und ihre außerschulischen Partner sich dem Themenfeld Eine Welt/Globale Entwicklung kontinuierlich mit kleinen Projekten weiter nähern und sich nach und nach immer intensiver, selbstverständlicher und vor allem kontinuierlich mit Zukunftsfragen beschäftigen.

Es ist sinnvoll bereits begonnene oder laufende Projekte aufzugreifen und im Sinne des Lernbereiches Globale Entwicklung auszubauen. Jede Schule wählt ihre eigenen thematischen Schwerpunkte. Wesentlich ist nur, dass sie diese Themen mit den ökologischen, ökonomischen, kulturellen und sozialen Lebensgrundlagen in Verbindung setzt. Das Leitziel des Lernbereiches Globale Entwicklung lautet dabei, wie wir verantwortlich im weltweiten Horizont und mit Rücksicht auch auf künftige Generationen leben können.

Auch die Bildungsübergänge von Grundschulen zur Sekundarstufe I und Sekundarstufe II können über ein gemeinsames The-

ma aus dem Lernbereich Eine Welt/Globale Entwicklung optimiert und weiter ausgebaut werden. Ferner ist eine Vernetzung mit außerschulischen Partnern in der Region für alle Beteiligten eine sinnvolle Ergänzung und Bereicherung.

Begleiter auf dem Weg zum Schulprofil ...

Schulen finden bei ihrer Suche nach einem internen Curriculum zum Lernbereich Globale Entwicklung zahlreiche Unterstützer! In jedem Bundesland gibt es geeignete Kooperationspartner und ausgearbeitete Ansätze, die von Schulen genutzt und weiter bearbeitet werden können. Bundesweit bietet der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung, der 2007 gemeinsam von der KMK und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung verabschiedet worden ist, eine fundierte Basis um Schule in diesem Sinne zu gestalten.



Die Autorin Andrea Pahl, Grundschullehrerin mit den Fächern Deutsch und Sachunterricht, arbeitet seit über 20 Jahren als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt »Eine Welt in der Schule«.

Vom Projekt »Eine Welt in der Schule« können folgende Dienstleistungen genutzt werden: Seit über 30 Jahren ist es zentrales Ziel der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projektes »Eine Welt in der Schule«, die vielfältigen angebotenen Informationen und Materialien für die Schulen methodisch-didaktisch aufzuarbeiten, mit Lehrerinnen und Lehrern gemeinsam zu erproben und bundesweit für alle Schulen bzw. Lehrerinnen und Lehrer nutzbar zu machen. Dazu bieten die Mitarbeiter des Projektes konkrete Unterstützung in Form von Fortbildungen und Materialien an:

Materialien zum Themenbereich Eine Welt/ Globale Entwicklung

Über unseren Ausleihservice bieten wir bundesweit für vier Wochen aus einem umfangreichen Archiv zahlreiche Materialien für den Unterricht an. Materialkisten, Bildmaterialien, Kinder- und Jugendbücher, Klassensätze und Hintergrundmaterialien. Zu vielen dieser Materialien gibt es praxiserprobte Unterrichtsbeispiele, die es jedem Lehrenden ermöglichen, in diese Themen einzusteigen bzw. sie kontinuierlich im Unterricht einzubringen.

Bundesweite und schulinterne Fortbildungen

Zweimal im Jahr bieten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projektes eine bundesweite Lehrerfortbildung zum Lernbereich Eine Welt/ Globale Entwicklung an. Zu konkreten Themen werden aktuelle Materialien vorgestellt und gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen Praxisbausteine dazu erarbeitet. Zusätzlich kommen die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Projektes auch zu schulinternen Lehrerfortbildungen in die Schule.

Beratung zur Themenfindung, Unterrichtsplanung, Projektwochengestaltung, Entwicklung von Schulcurricula

Telefonisch oder persönlich, in den Räumen des Projektes an der Universität Bremen oder in Ihrer Schule, bieten wir gerne unsere methodisch-didaktischen Erfahrungen zu diesem Themenbereich an.

Vermittlung von Kooperationen

Kooperationspartner vor Ort sind ein entscheidender Faktor bei der Umsetzung vieler Themen aus dem Lernbereich Eine Welt/Globale Entwicklung. Wir helfen gerne bei der Auswahl und Vermittlung der richtigen Ansprechpartner.

Informationen über aktuelle Entwicklungen in Ihrer Region/ihrem Bundesland

Es ist viel in Bewegung zu diesem Themenbereich. Bildungsinstitutionen, NGOs oder vielleicht sogar schon die Schule in Ihrer Nachbarschaft sind aktiv. Wir helfen gerne dabei, Ihnen einen Überblick zu verschaffen, damit nicht jeder alles neu erfinden muss.



Eine Schule für ALLE Kinder

Die aus einer Bürgerinitiative entstandene Bremer Gesamtschule Mitte setzt auf reformpädagogische Konzepte, bei denen alle Kinder mitgenommen werden sollen. Arbeiten in Projekten ist einer der Lernschwerpunkte, wobei auf Themen aus dem Bereich »Globalisierung/Eine Welt« besonderes Augenmerk gelegt wird.

Die Gesamtschule Mitte (GSM) wurde 1988/89 von Eltern und Lehrern gegen den damaligen Willen der Schulbehörde gegründet. Insgesamt werden an der GSM 676 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, 274 an der Brokstraße und 402 an der Hemelinger Straße. An der Hemelinger Straße haben wir von der 5. bis zur 10. durchgehende Klassen. An der Brokstraße arbeiten wir mit jahrgangsübergreifenden Lerngruppen. Diese Gruppen gibt es bisher vom 5. bis 7. Jahrgang und für den 8. und 9. Jahrgang. Der 10. Jahrgang läuft noch nach dem alten Modell. Folgende Grundpfeiler bilden das pädagogische Konzept.

Die GSM-Basis

- Binnendifferenzierung
- Arbeit auf unterschiedlichen Lernniveaus (nach KMK: Mathematik und Englisch ab Klasse 7, Deutsch ab Kl. 8, NW ab Kl. 9)
- Wertlegung auf Projektarbeit
- die Klassen sitzen und arbeiten in Tischgruppen

- viel Freiarbeit mit dem Ziel des selbstständigen Lernens
- Lerntagebuch und Klassenrat
- intensive Elternmitarbeit
- umfassende Beteiligung der Schülerinnen und Schüler – auch bei den Lerninhalten (Klassenstunden, SV, Themenwahl bei Projekten und im Unterricht)
- keine Noten bis einschließlich Jahrgang 8, stattdessen Lernentwicklungsberichte (einmal im Jahr) und Lernhefteinträge der einzelnen Fächer (mehrmals im Jahr)
- kein Sitzenbleiben
- Elterngespräche zum Schulhalbjahr
- Schülerinnen- und Schülersprechstage in der Mitte des Halbjahres
- Klassen- und Kursfahrten.

Natürlich hat sich auch seit der Gründung unserer Schule vieles verändert. Die größte Reform des Konzepts der Gesamtschule Mitte wird seit 2007 an unserem zweiten Standort Brokstraße praktiziert. Dort werden die Schülerinnen und Schüler jahrgangsübergreifend nach einem neuen Konzept unterrichtet.

Heute arbeiten rund 680 Schülerinnen und Schüler, 60 Lehrkräfte, drei Sozialpädagoginnen, zwei pädagogische Mitarbeiterinnen und zwei Hausmeister an den zwei Standorten der Schule. An drei Tagen in der Woche essen die Schülerinnen und Schüler in der Schule und haben auch am Nachmittag Unterricht bzw. Projekte (Dienstag, Mittwoch und Donnerstag).

Jahrgangsübergreifendes Lernen am Standort Brokstraße

Mit Beginn des Schuljahres 2007/08 wurde für die beiden neuen 5. Klassen am Standort Brokstraße die Unterrichtsstruktur verändert mit dem Ziel, die Selbstständigkeit und die Eigenverantwortung der Schüler weiter zu stärken.

- Zwei große Akzentverschiebungen gegenüber der bisherigen Arbeit prägen dies Projekt:
- die Art der Stoffvermittlung. Sie kann mit dem Begriff vom Fach zum Thema beschrieben werden
 - Die neue Zusammensetzung der Lerngrup-



Keine Noten bis zur 8. Klasse, kein Sitzenbleiben: In der Bremer Gesamtschule Mitte ist der Fokus auf Binnendifferenzierung und jahrgangsübergreifendes Lernen eingestellt

Ablauf eines Projektes 1.

Übergeordnetes Lernziel festlegen
(muss gesellschaftlich relevant sein)

- Beispiel: Projekt »Klimazonen«
- übergeordnetes Lernziel:

»Klimaveränderung beeinflusst unser Leben – Wir beeinflussen das Klima«

2.

Fundamentum festlegen

- Merkmale der Klimazonen kennenlernen
- Klimadiagramme lesen können
- Klimadiagramme zeichnen können
- Warum müssen wir unsere Deiche erhöhen?
- ...

3.

Additum

- Die Schüler bringen eigene Ideen und Themen ein.
- Gruppengröße 1–4 Schüler
- zunächst Leitfragen formulieren, die sich an dem übergeordneten Lernziel orientieren müssen.
- Ergebnisse werden präsentiert (Mitschülern, Eltern, Aktionen im Stadtteil, Kinderkonferenz, ...)

Tagesablauf

| | MONTAG | | DIENSTAG | MITTWOCH | DONNERSTAG | | FREITAG | |
|-------|--------------|-------|---------------------|---------------------|---------------------|-------|------------------------|--|
| 8.00 | Start | 8.00 | Start | | Start | 8.00 | Start | |
| | | 8.45 | | 15 Min Pause | 15 Min Pause | | | |
| 9.00 | Projekt | 9.00 | Fachintensiv | Projekt | Fachintensiv | 9.00 | Fachintensiv /Lernbüro | |
| | 30 Min Pause | | /Lernbüro | Projekt | /Lernbüro | | 30 Min Pause | |
| 10.00 | Fachintensiv | 10.30 | /Lernbüro | Projekt | /Lernbüro | 10.00 | Werkstatt | |
| | /Lernbüro | | 30 Min Pause | 30 Min Pause | 30 Min Pause | | Werkstatt | |
| 11.30 | 30 Min Pause | 11.00 | Projekt | Fachintensiv | Sport | 11.30 | 30 Min Pause | |
| 12.00 | soz. Lernen | 12.30 | Projekt | /Lernbüro | /Werkstatt | 12.00 | Projekt | |
| | /Werkstatt | | 60 Min Mittagspause | 60 Min Mittagspause | 60 Min Mittagspause | | Projekt | |
| 13.30 | | 13.30 | Werkstatt | Werkstatt | Werkstatt | 13.30 | | |
| | | | Werkstatt | Werkstatt | Werkstatt | | | |
| | | 15.00 | | | | | | |
| | | 16.00 | offene Aufgaben | | | | | |

pen: keine altershomogenen Klassen, sondern jahrgangsübergreifende Gruppen.

Konkret wurde der Unterricht in die Phasen »Start«, »Lernbüro«, »Projekte« und »Werkstätten« aufgeteilt. Im Schuljahr 2010/11 wurde der Aufbau des »Unterhaus« abgeschlossen: In insgesamt sechs Lerngruppen werden jeweils etwa acht Schüler der Jahrgänge 5, 6 und 7 – zusammen also in der Regel 24 Schülerinnen und Schüler – unterrichtet. Drei Lerngruppen bilden das »Unterhaus«, die anderen drei Lerngruppen das »Oberhaus«.

Inspiriert wurde dieses Vorhaben von der Neustrukturierung der Gesamtschule Winterhude in Hamburg. Im Schuljahr 2010/11 wurde die endgültige Altersmischung mit den Jahrgängen 5, 6 und 7 eingeführt.

• Es wurden sechs Stammgruppen gebildet, bei denen je ein Drittel der Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgängen 5, 6 und 7 kommen.

• Diese sechs Stammgruppen wurden in ein »Unterhaus« und ein »Oberhaus« aufgeteilt.

• Start und Projekte finden weiterhin in den Stammgruppen statt.

• Die Lernbüros finden stammgruppenübergreifend getrennt nach Unterhaus und Oberhaus statt.

• Die Werkstätten werden für alle sechs Stammgruppen angeboten.

• In den Werkstätten wird die 2. Fremdsprache (Französisch und Spanisch) angeboten.

• Sport und Arbeitsgemeinschaften sind in die Werkstätten integriert.

In den Schuljahren 2011/12 bis 2013/14 wird Schritt für Schritt die Altersmischung auf die Jahrgänge 8, 9 und 10 übertragen. Die GSM ist Mitglied in dem Verbund reformpädagogisch orientierter Schulen »Blick über den Zaun«.

Kontakt Daten

Gesamtschule Mitte Bremen
Standort I: Hemelinger Straße 11, 28205 Bremen
Telefon: 0421/361-3135
Standort II: Sielwall 86, 28203 Bremen
Telefon: 0421/361-6181
Internet: www.gsm-bremen.de

Schulpreis des Bundespräsidenten

INFO

Für die Umsetzung des Lernbereiches Globale Entwicklung erhielt die Gesamtschule Mitte 2012 den Schulpreis des Bundespräsidenten für Entwicklungspolitik. Wer noch mehr über das Mali-Projekt wissen möchte, die Geschichte, den Hintergrund, die Aktivitäten:
<http://gsm-bremen.de/index.php/Afrika.html>



Afrika-Projekt: Seit 2005 gehören Unterrichtssequenzen und Aktionen rund um das Thema Afrika zu den Lerninhalten der GSM

Faire Schule werden – Faire Schule sein

Seit 2010 läuft an Berliner Schulen das von der Europäischen Union geförderte Projekt »Awareness for Fairness«, das Globales Lernen stärker im Bildungssystem verankern soll. Die Autorin, die an dem Projekt an entscheidenden Stellen mitgearbeitet hat, zieht ein erstes Resümee.

Text Nicola Humpert

Mitte Juni 2012 – eine Schule im grünen Südosten Berlins: 25 Schülerinnen und Schüler sitzen im Kreis und wissen nicht so genau, was sie von den nächsten zwei Tagen, die im Rahmen ihrer Projektwoche zum Thema »Faire Schule« stattfinden, erwarten sollen. In den anderen Workshops wird Salsa getanzt und Karate gelernt, gekocht und gesungen. Beim Workshop »Faire Schule« scheint die Sachlage weniger klar: »Mehr zum Thema Fairer Handel lernen«, »was man gegen den Klimawandel tun kann, außer zu Hause Energie zu sparen«, das sind erste Ideen, die die Acht- bis ElftklässlerInnen zu dem Thema äußern.

Die beiden Projektstage sind ein erster Schritt der Schule, um sich für die Auszeichnung als »Faire Schule« zu qualifizieren. Nach einem kurzen Warmreden nach dem Kugellager-Prinzip, wird die Gruppe dazu aufgefordert, durch ein Spinnennetz, das im Hof zwischen drei Bäume gespannt wurde, zu klettern. Niemand darf einen der »Spinnfäden« berühren. Die Schülerinnen und Schüler meistern die Aufgaben – zwar nicht ganz in der vorgegebenen Zeit und mit ein paar zgedrückten Augen der TrainerInnen – aber die Jugendlichen sind sehr zufrieden, dass sie es geschafft haben. Beide Tage vergingen wie im Flug. Neben Weltspiel und Geschichten zur Globalisierung gab es immer wieder kleine Spiele, die das Vertrauen und die Kooperation in der Gruppe stärkten. Bemerkenswert war das hohe Wissen um globale Zusammenhänge und die Fähigkeit, das abstrakte Phänomen »Globalisierung« zu begreifen. Auffällig

war aber auch, dass Wissen und das Reflektieren des eigenen Handelns nicht immer miteinander im Einklang standen. So gab es doch einige Äußerungen, die man als wohlstands-chauvinistisch oder diskriminierend einstufen kann. Während es mit der Fairness untereinander keine Probleme gab, war die Bereitschaft zu Solidarität und Empathie mit Menschen im Globalen Süden in dieser Gruppe nur wenig vorhanden. Die Projektstage gaben uns einen Einblick, wo die Stärken und wo die Herausforderungen der Schule liegen, um sich als Faire Schule zu qualifizieren und bilden eine wichtige Grundlage für die weitere Zusammenarbeit und Beratung der Schule.

Der Hintergrund

Seit 2010 läuft das von der Europäischen Union geförderte Projekt »Awareness for Fairness«, in dem EPIZ mit Partnern aus England, Österreich, der Tschechischen Republik sowie weiteren Berliner Nichtregierungsorganisationen und Landesbehörden zusammenarbeitet. Ziel des Projekts, das im Januar 2013 ausläuft, ist es, Globales Lernen stärker im Bildungssystem zu verankern. Wie in jedem Projekt üblich, sollen dabei bestimmte »Produkte« entstehen – unter anderem ein Leitfaden zur Verankerung Globalen Lernens in der Schule mit dem Titel »Fair School Guideline«. Bei der Entwicklung des Leitfadens haben wir auf zahlreiche bereits existierende Konzepte, etwa das britische »Fairtrade School Konzept« oder das Berliner Konzept von »Demokratie in der Schule« zurückgegriffen. Uns war klar, dass wir das Rad nicht neu erfinden



Hand in Hand: Den fairen Umgang einzuüben – untereinander, aber auch gegenüber der Welt – heißt Verantwortung zu übernehmen

FOTO: NICOLE WARING/ISTOCKPHOTO.COM



»Auch wenn die Schüler das abstrakte Phänomen ›Globalisierung‹ begreifen, reflektieren sie nicht immer ihr eigenes Handeln im Einklang mit ihren Erkenntnissen«

würden, wir hatten aber doch den Anspruch, Bestehendes miteinander zu verbinden, zu erweitern und für uns als Zentrum für Globales Lernen passend zu machen.

Bei der Entwicklung des Leitfadens wurde uns immer deutlicher, dass ein reines Handbuch ohne konkrete Unterstützungsangebote und Anreizstrukturen für die Schulen wenig attraktiv sein würde.

Deswegen kann der Leitfaden auf zwei Arten genutzt werden: als Anregung zur Integration für mehr Globales Lernen an der Schule oder als Wegweiser zur Auszeichnung als Faire Schule. Schulen können sich in beiden Fällen, vielfältige Unterstützung durch das EPIZ holen – zum Beispiel durch Beratung zur Schulentwicklung oder zur Gestaltung des schulinternen Curriculums, durch Lehrerfortbildungen oder Hinweise auf aktuelle Unterrichtsmaterialien oder Förderinstrumente für Globales Lernen an Schulen.

Das Konzept

Ziel des Leitfadens »Faire Schule werden – Faire Schule sein« ist, einen Weg aufzuzeigen, wie Globales Lernen in den Schulalltag und in das Schulprofil integriert werden kann. Bei der Entwicklung des Konzepts sind wir von zwei Grundgedanken ausgegangen: Erstens, nur wenn Schülerinnen und Schüler und



Demokratische Schulkultur, Umwelt und Globales Lernen sind die drei Bereiche, die von den Schulen auf dem Weg zur Fairen Schule aktiviert werden müssen



**Schwerpunkt Bereich 1:
Fairer Umgang miteinander –
Demokratische Schulkultur**

- Es gibt ausgebildete Konflikt-MediatorInnen, die bei Streitschlichtungen können, bzw. schulinterne Alternativen zur Konfliktlösung. Das Thema Streitkultur wird regelmäßig diskutiert.
- Mindestens 80% der SchülerInnen und LehrerInnen geben an, dass sie gerne in die Schule gehen bzw. gerne dort arbeiten.
- Mindestens 80% der SchülerInnen geben an, dass die LehrerInnen fair mit ihnen umgehen.
- Mindestens 80% der SchülerInnen und LehrerInnen geben an, dass der mitmenschliche Umgang in der Schule höflich und wertschätzend ist.
- Mindestens 70% der SchülerInnen geben an, dass der Unterricht interessant ist.



Lehrerinnen und Lehrer in ihrem schulischen Umfeld Gerechtigkeit, Solidarität und Empathie erfahren, kann es gelingen, eine Horizont-erweiterung im Sinne des Globalen Lernens anzustoßen. Zweitens kann eine Schule nur eine Faire Schule sein, wenn sie das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung in ihrem lokalen Kontext konsequent umsetzt.

Daher verbindet eine Faire Schule drei Aspekte miteinander:

- Fair zu allen Menschen im schulischen Umfeld (demokratische Schulkultur)
- Fair zu Menschen rund um den Globus (Übernahme globaler Verantwortung – Integration von Globalem Lernen in Unterricht und Schulkultur)
- Fair zur Umwelt (Übernahme ökologischer Verantwortung)

Die Umsetzung der drei Aspekte der Fairen Schule spiegelt sich in drei Bereichen des schulischen Lebens wieder (Praxisebene):

1. Das soziale Miteinander
2. Die Unterrichtsgestaltung
3. Die Beschaffungspraxis der Schule (Mensa, Cafeteria etc.)

Die Bereiche lassen sich nicht trennscharf voneinander abgrenzen, sondern beeinflussen sich mitunter gegenseitig. Die Grafik

(siehe Seite 13) soll verdeutlichen, wie die Zielebene der Fairen Schule mit dem Schulalltag (Praxisebene) zusammenhängt und beispielhaft aufzeigen, wie die Zielebenen erreicht werden können.

Die Kriterien

Schulen können bei der Entwicklung zur Fairen Schule eigene Schwerpunkte setzen, müssen aber Aktivitäten in allen drei Bereichen (demokratische Schulkultur, Umwelt und Globales Lernen) nachweisen können. Pflichtkriterium ist die Integration von Globalem Lernen ins Schulprofil.

Nachweise zur Erfüllung der Kriterien können über den Schulinspektionsbericht, das Schulprogramm, die Schulwebsite, Protokolle oder auch eigene Erhebungen sein. Eine ausführliche Erläuterung zu Nachweisen und Tipps zur Umsetzung finden Sie im Leitfaden »Faire Schule werden – Faire Schule sein« unter: <http://epiz-berlin.de/?FaireSchule/Leitfaden>

Schwerpunktbereich 3: Fair zu Menschen rund um den Globus – Globales Lernen

- Es findet mindestens einmal pro Jahr eine schulinterne Lehrerfortbildung zu den Themen und/oder Methoden des Globalen Lernens statt. Lehrkräfte aus mindestens zwei Fachbereichen haben die Fortbildung besucht (z. B. im Rahmen einer Fachkonferenz, Studentag).
- In wenigstens vier Fächern werden Themen und Methoden des Globalen Lernens umgesetzt.
- Die Schule kooperiert mit einer entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisation/plant mit einer Organisation zu kooperieren.
- Außerschulische Aktivitäten im Bereich Globales Lernen werden gefördert (z. B. Eine Welt AG, Ganztagschulprogramm ...).
- Die Schule lädt regelmäßig Gäste aus dem Globalen Süden zur Mitgestaltung des Unterrichts ein oder hat eine Schulpartnerschaft zu einer Schule in Afrika, Asien oder Lateinamerika.
- Es gibt mindestens eine große (schulinterne oder öffentliche) Veranstaltung pro Jahr, die das Thema globale »Fairness« aufgreift (z. B. Projektwoche, Musikabend, Schultheater, Sportfest).
- In der Cafeteria/Kantine werden mindestens fünf Produkte aus dem Fairen Handel angeboten.

Schwerpunktbereich 2: Fair zur Umwelt – Umwelt- und Klimaschutz

- Die Schule nutzt Recycling-Papier. Eltern und SchülerInnen werden dazu ermuntert, Schulmaterialien aus Recycling-Papier anzuschaffen.
- In der Cafeteria/Kantine werden auch ökologische, regionale und saisonale Produkte und Speisen angeboten.
- In der Schule werden Energiesparmaßnahmen umgesetzt. In der Schule sind Energiesparmaßnahmen geplant.
- Die Schule kooperiert mit einer umweltpolitischen Nichtregierungsorganisation/plant mit einer Organisation zu kooperieren.
- Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen, -projekte und -ideen werden regelmäßig bei der Schulkonferenz diskutiert und geplant.
- Mindestens 70 % der Lehrkräfte und SchülerInnen kommen mit ÖPNV, Fahrrad oder zu Fuß zur Schule.
- Es gibt mindestens eine große (schulinterne oder öffentliche) Veranstaltung, die Umwelt- und Klimaschutz als Thema hat (z. B. Schulfest, Projektwoche ...).

»Die Faire Schule verbindet die Aspekte ›fair zu Menschen‹ und ›fair zur Umwelt‹«

Die Auszeichnung

Grundsätzlich können sich alle Berliner Schulen für die Auszeichnung bewerben. Wir möchten aber gerne insbesondere die Schulen ermutigen, die noch kein Schulprofil und/oder wenig Erfahrung mit Globalem Lernen haben – oder beim Prozess der Schulentwicklung auf tatkräftige, externe Unterstützung zurückgreifen möchten. Für uns ist die Initiierung und die Begleitung von Schulentwicklungsprozessen das Wesentliche dieses Angebots.

Für Schulen, die bereits aktiv sind, kann die Faire Schule als Dach ihres Engagements verstanden werden, unter dem sich die vielfältigen Aktivitäten sortieren und strukturieren lassen. Dadurch wird eine Kommunikation nach innen und außen deutlich erleichtert. Der Weg zur Fairen Schule kann also einen Beitrag dazu leisten, einen »roten

Faden« der vielfach nebeneinander her und nicht vernetzten oder kohärenten Aktivitäten der einzelnen Lehrkräfte zu finden.

Mit der Auszeichnung soll dann aber selbstverständlich das Engagement und der Ideenreichtum der Schulen gewürdigt und gefeiert werden.

Einmal im Jahr wird es eine Auszeichnungsveranstaltung geben, bei der die Schulen ihre Urkunde überreicht bekommen und sie ihre Aktionen und Erfahrungen präsentieren können.

Unterstützung und mehr Informationen

Schulen, die Globales Lernen in ihr Schulprofil aufnehmen und sich als Faire Schule auszeichnen lassen möchten, können auf zahlreiche Unterstützungsangebote des EPIZ zurückgreifen:

- Beim Check des Status quo
- Mitarbeit in der Steuerungsgruppe
- Schulentwicklungs-Workshops
- Fortbildungen für Lehrkräfte zu Themen und Methoden des Globalen Lernens
- Vermittlung von weiteren Ansprechpartnern
- Tipps zu Finanzierungsmöglichkeiten von Aktionen zum Globalen Lernen
- Austausch und Vernetzung mit anderen aktiven Schulen in Berlin
- Hinweise auf weitere Möglichkeiten im Kontext des bundesweiten Modellprojekts GLiS (Globales Lernen in der Schule) des Comenius-Instituts.



Die Autorin Nicola Humpert ist Politikwissenschaftlerin und seit 2006 Projektkoordinatorin beim Entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationszentrum Berlin

Kontaktdaten

Nicola Humpert, Kurt Damm und Izabela Zarebska
Telefon: 030/ 69 59 85 04
E-Mail: humpert@epiz-berlin.de,
damm@epiz-berlin.de, zarebska@epiz-berlin.de
Informationen zum Projekt:
www.epiz-berlin.de/?FaireSchule

Fortbildung Vom 28. Februar bis 1. März 2013 findet die nächste überregionale Lehrerfortbildungstagung des Projekts »Eine Welt in der Schule« statt. Zu dieser Tagung möchten wir Sie herzlichst einladen! Das Tagungsthema, den Tagungsort sowie die Anmeldeunterlagen finden Sie auf unserer Webseite.
 » http://www.weltinderschule.uni-bremen.de/fortb_1.htm



Neuanschaffungen Wir verfügen bereits über eine umfangreiche Materialsammlung zum Thema »Eine Welt«, alles vorrätig haben wir allerdings nicht. Unseren Materialbestand möchten wir jetzt aktualisieren beziehungsweise ergänzen. Dabei hoffen wir auf Ihre Mithilfe. Falls Sie also Literaturtipps haben oder in unserem Ausleihservice einzelne Titel oder gar ganze Schwerpunktthemen vermissen, teilen Sie uns dies bitte mit. Wir werden uns bemühen, die Lücken zu schließen. » einewelt@uni-bremen.de

Klassensätze Wir stellen für alle Klassenstufen Klassensätze zur Verfügung. Eine Liste mit unseren Klassensätzen steht jetzt zum Download zur Verfügung. Außerdem wurde auf unserer Webseite der Bestellvorgang für die Klassensätze erleichtert.
 » <http://www.weltinderschule.uni-bremen.de/klassensatz.htm>

Wettbewerbsaufruf Zum zehnten Mal startete unser langjähriger Partner UNICEF den Wettbewerb um den JuniorBotschafter: Zur Teilnahme aufgerufen sind Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre), Schulklassen, Schulen und Kinder- und Jugendgruppen, die sich für die Umsetzung der Kinderrechte engagieren. Einsendeschluss ist der 31. März 2013. Anmeldung, Aktionsideen und weitere Informationen unter » www.juniorbotschafter.de



Ausleihservice



Kostenloser*, bundesweiter Ausleihservice
 Alle Materialien können Sie entleihen. Die Leihfrist beträgt vier Wochen. Der gesamte Materialbestand des Projekts »Eine Welt in der Schule« ist im Internet einzusehen.
 » <http://einewelt.iopac.de>

*Sie müssen lediglich das Rückporto und eine Kostenpauschale (zwischen 3 und 6 Euro) für die Zusendung übernehmen.

Materialien



Zu den Unterrichtsbeispielen in unserer Zeitschrift stellen wir Materialseiten ins Netz. Diese Materialseiten (Arbeitsblätter, Karten usw.) können kostenlos heruntergeladen werden.



» www.weltinderschule.uni-bremen.de/materi_1.htm

»eine welt«

ABO

Jetzt direkt abonnieren

Der Vertrieb erfolgt direkt an Abonnenten und ausgewählte Schulen. Der Jahresabopreis für drei Ausgaben beträgt **nur 6 Euro* im Jahr** inkl. MwSt. und Versandkosten. Privatpersonen können zum oben genannten Preis jeweils ein Exemplar, Institutionen bis zu fünf Exemplare bestellen.

Impressum

Projekt »Eine Welt in der Schule« ist ein Projekt des Grundschulverbandes e.V. | Gefördert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Erscheinungsweise: Dreimal jährlich
Herausgabe und Redaktion: Prof. Dr. Rudolf Schmitt, Andrea Pahl (V. i. S. d. P.), Wolfgang Brünjes Universität Bremen, FB 12, Postfach 33 04 40, 28334 Bremen, Telefon: 0421/218-6 97 75 | Homepage: www.weltinderschule.uni-bremen.de E-Mail: einewelt@uni-bremen.de
Layout, Satz, Schlussredaktion und Herstellung: Green Media Verlag, Hamburg. Verantwortlich: Hans-Georg Sausse; Layout: Bartos Kersten Printmediendesign/Sandra Sodemann; Schlussredaktion: Oliver Holzweißig
Druck: Strube Druck & Medien OHG, Felsberg
Kooperationen: Green Media Verlag, Hamburg; E-Mail: kontakt@greenmediaverlag.de; Telefon: 040/42 10 65 50